

Kinder stärken: Wie werden Kinder ihrer Würde bewusst?

„Kinder, die sich ihrer Würde bewusst geworden sind, stellen sich anderen nicht mehr als Objekt zur Verfügung.“ Gerald Hüther, Hirnforscher und Neurobiologe, erläutert, dass diese Bewusstwerdung von den Umwelterfahrungen des Kindes abhängt. Die Würde bildet sich erst, wenn Kinder erfahren, was sie eigentlich sind und welche Person sie gerne sein möchten. Dann ist sich ein Mensch im Klaren, was er im Leben eigentlich will, erklärt Hüther den Würdebegriff. Von dem Moment an sind Menschen nicht mehr verführbar und manipulierbar: „Man ist dann ein Totalausfall für alle Demagogen und Werbestrategen und das macht relativ gut deutlich, weshalb die Vorstellung der eigenen Würde in unserer Gesellschaft nicht so im Mittelpunkt des Interesses steht. Kinder, die sich ihrer eigenen Würde bewusst geworden sind, werden diese Vorstellung kaum jemals wieder weghemmen und unterdrücken. Kindern wird oft die Vorstellung vermittelt, sie seien Subjekte und Gestalter ihres Lebens, was aber nicht der Realität entspricht. In der gängigen Erziehung werden Kinder oft zu Objekten der Bewertungen, Ziele, Absichten, Belehrungen, Maßnahmen und Abwertungen gemacht. Sie werden gezwungen, sich auf eine bestimmte Weise zu verhalten und verlieren dabei ihre Subjekthaftigkeit. Hüther warnt: Eltern, die sich sehr verständnisvoll geben oder gar die besten Freunde ihres Kindes sein wollen, mit der Absicht, bestimmte Handlungen zu bewirken, begeben sich auf ein schwieriges Feld. Wenn der Vater alles tut, damit der Sohn ein guter Fußballspieler oder Arzt wird, strengt sich dieser dann besonders an, um das Ziel, das eigentlich das des Vaters war, zu erreichen. „Das ist Verführung, geschieht unbewusst und ohne böse Absicht,“ so Hüther. Früher haben Eltern ihre Kinder unterdrückt, um sie zurecht zu biegen. Bei der Verführung verliert das Kind seine Subjekthaftigkeit, indem es sich den Vorstellungen und Regeln der Eltern oder Gruppen unterwirft. Es merkt aber nicht die Verführung, sondern findet sich selbst und seine Verführer ganz toll. Das ist wie eine Droge und hochgefährlich, denn Verführte können sich nicht mehr wehren, außer sie wachen auf.

Wie werden Kinder Gestalter ihres eigenen Lebens? Eltern sollten Bedingungen, wie das „wenn – dann“ unterlassen: Wenn du dein Zimmer aufräumst, darfst du mit uns essen. Das ist das Gegenteil von bedingungsloser Liebe. Außerdem gibt es nichts Frustrierenderes für spielende Kinder, als wenn Eltern sie im laufenden Spiel korrigieren. Das Kind hemmt dann seine lebendigen Bedürfnisse weg wie die Entdeckerfreude, Gestaltungslust, Körperlichkeit – all das, was es lebendig macht. Sobald man aber gegen etwas ankämpft, was in einem leben will, macht man sich zum Objekt. Das Kind funktioniert dann sehr gut, auf Kosten der eigenen Lebendigkeit. Die Lösung, die das Kind damals gefunden hat, ist ein Teil seiner Identität geworden, aber der Mensch hat sich dabei verloren. Die Situation kann er nicht mehr verändern, vor allem dann nicht, wenn er Erfolg hat. Scheitern kann dann einen Wandel bringen. Die Familienhelfer unterstützen ihre Kinder dabei, sich selbst zu entdecken:

<https://www.salus-gesellschaft.net/leistungen/>



Mehr: [Salus-Gesellschaft auf Facebook](#)

© Salus-Gesellschaft, Darmstadt